

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

24.12.1917 (No. 351)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No. 351

Montag, den 24. Dezember 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karlsruhe-Str. 14
Hauptpostamt Nr. 953 und 954,
Postfach Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4.45 P.; durch die Post im Gebiet der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4.62 P. —
Kategoriegebühr: die 6 mal gepulverte Postgebühren werden beim 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassenabzug gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Abgabe von Manuskripten, Zeichnungen und Druckvorlagen fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Ausgaben wird keine Gebühr übernommen.

Umschlaggedruckene
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keine Haftung für Verluste
welcher Bergütung übernommen.

Des heiligen Weihnachtsfestes wegen
erscheint unser nächstes Blatt am Donnerstag
abend.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 13. Dezember d. J. gnädigst bewogen ge-
funden, dem Schaffner Friedrich Fischer in Heidelberg die
Kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unterm 18. Dezember d. J. gnädigst geruht, für
die Jahre 1918, 1919 und 1920 zu ernennen:

I. für die Kammer für Handelsfachen beim Landgericht
Freiburg:

a) zum Vorsitzenden den Landgerichtsrat Dr.
Ludwig Ball in Freiburg.

b) zu Handelsrichtern:
den Kommerzienrat Ludwig Rau in Freiburg,
den Fabrikanten Adolf Tritschler in Rensbach,
den Kaufmann Adolf Böhle in Herbolzheim und
den Kaufmann Emil Demuth in Freiburg.

c) zu Handelsrichterstellvertretern:
den Bankdirektor Erich Schuster in Freiburg,
den Weinbändler Hermann Kurz in Müllheim,
den Fabrikanten Alexander Gütermann in Gutach und
den Fabrikanten Gustav Hepp in Herbolzheim.

II. für die Kammer für Handelsfachen beim Landgericht
Offenburg:

a) zum Vorsitzenden den Landgerichtsrat Dr.
Karl Maurer in Offenburg.

b) zu Handelsrichtern:
den Weinbändler und Bankier Adolf Huber in Achern,
den Fabrikanten Wilhelm Bauer in Offenburg,
den Fabrikanten Max Wäldin in Vahr und
den Bankdirektor Otto Roemer in Offenburg.

c) zu Handelsrichterstellvertretern:
den Fabrikanten Eugen Janz in Offenburg,
den Kaufmann Heinrich Stoeffer in Vahr,
den Kaufmann Karl Eisenbein in Stuhl und
den Fabrikanten August Schak sen. in Triberg.

III. für die Kammer für Handelsfachen beim Landgericht
Karlsruhe:

a) zum Vorsitzenden einer Kammer den Land-
gerichtsrat Adolf Kehler in Karlsruhe.

b) zu Handelsrichtern:
den Brauereidirektor Kommerzienrat Karl Moninger
in Karlsruhe,
den Fabrikanten Friedrich Wolff jr. in Karlsruhe,
den Privatmann Karl Loh in Karlsruhe,
den Bankier Kommerzienrat Fritz Homburger in Karls-
ruhe,
den Bankdirektor Robert Nicolai in Karlsruhe,
den Fabrikanten Konrad Karl Himmelheber in Karls-
ruhe,
den Buchdruckereibesitzer Dr. Albert Knittel in Karls-
ruhe,
den Fabrikanten Albert Eichersheimer in Karlsruhe,
den Fabrikanten Friedrich Kammerer in Pforzheim,
den Fabrikanten Andreas Odenwald in Pforzheim,
den Fabrikanten Valentin Broß in Pforzheim und
den Bankier Adolf Kahn in Pforzheim.

c) zu Handelsrichterstellvertretern:
den Kaufmann Friedrich Kiefer in Karlsruhe,
den Kaufmann Wilhelm Gasser in Karlsruhe,
den Fabrikanten William Wagener in Karlsruhe,
den Bankdirektor Wilhelm Hoffmann in Karlsruhe,
den Kaufmann Martin Elsas in Karlsruhe,
den Kaufmann Leopold Bösch in Karlsruhe,
den Kaufmann Adolf Stein in Karlsruhe,
den Fabrikanten Robert Rees alt in Karlsruhe,
den Kommerzienrat Hermann Gessel in Pforzheim,
den Exporteur Rudolf Kollmar in Pforzheim,
den Privatmann Wilhelm Jourdan in Pforzheim und
den Kaufmann Fritz Schuhmacher in Pforzheim.

IV. für die Kammer für Handelsfachen beim Landgericht
Mannheim:

a) zu Vorsitzenden die Landgerichtsräte Ernst
Kircher und Dr. Siegfried Bodenheimer in Mannheim,
b) zu Handelsrichtern:

den Fabrikanten Woldegar Hübner,
den Rentner Eugen Bumiller,
den Brauereidirektor Richard Sauerbeck,
den Fabrikanten Adalbert Grumbach,
den Direktor Karl Meister,
den Fabrikanten Richard Schaffe,
den Fabrikanten Julius Thorsbeck,
den Großkaufmann Emil Mayer-Dinkel,
den Fabrikanten Richard Lenel,
den Generaldirektor Oskar Sternberg,
den Direktor Heinrich Kuech und
den Kaufmann Michael Rothschild,
alle in Mannheim.

c) zu Handelsrichterstellvertretern:

den Rentner Martin Köhler,
den Kaufmann Emil Melchers,
den Fabrikanten Otto Jansohn,
den Kaufmann Rudolf Darmstädter,
den Privatmann Eduard Lodenburg,
den Bankdirektor Fritz Rierhoff,
den Generaldirektor Bernhard Spielmeyer,
den Kaufmann Karl Bogele,
den Fabrikanten Oskar Bühring,
den Fabrikanten Otto Clemm,
den Bankdirektor Dr. Ferdinand von Zuccalmaglio und
den Direktor Otto Grobe,
alle in Mannheim.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und
des Auswärtigen hat unterm 22. Dezember d. J. den
etatmäßigen Justizaktuar Hermann Trippel beim
Amtsgericht Waldkirch zum Justizsekretär beim Amts-
gericht Donaueschingen und
die etatmäßigen Justizaktuare Otto Spranger beim
Amtsgericht Konstanz und Karl Münch bei der Staats-
anwaltschaft Karlsruhe zu Justizsekretären bei diesen Be-
hörden ernannt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzog-
lichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom
17. Dezember d. J. wurde dem Ober-Postassistenten
Leander Neundorff in Freiburg der Titel Postsekretär
und

dem Ober-Telegraphenassistenten Adolf Wierel in
Mannheim der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 21. Dezem-
ber d. J. den Verwaltungsjunktor Karl Rheinhardt in
Vorbarg zum Bezirksamt Bretten und den Verwaltungs-
sekretär Franz Diebold in Waldshut zum Bezirksamt
Vorbarg bestellt.

Den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betr.

Wir bringen nachstehende Bekanntmachung des Herrn
Reichskanzlers zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1917.
Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:
P f i s t e r e r. R o e h l e r.

Als **Kraftfahrzeug**, bei deren Verwendung gemäß Ziffer 1 der
Bekanntmachung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit
Kraftfahrzeugen, vom 18. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt
S. 1408) für Personenkraftfahrzeuge Befreiung von der Vor-
schrift der elastischen Bereifung gewährt werden darf, ist
außer den in den Bekanntmachungen vom 24. April, 22. Mai,
28. Juli, 23. August und 3. November 1917 (Reichsanzeiger
Nr. 99, 122, 180, 203 und 292) aufgeführten Kraftfahrzeugen
weiterhin diejenige der Firma J. B. Grueber in Hagen i. West-
falen bis auf weiteres zugelassen worden.

Beschreibung des Rades: Der entweder ganz aus Eisen
oder aus einer mit Holz, Leder oder Gummi usw. umkleideten
Eisenfelge gebildet, abnehmbare Außenreifung wird durch
eine Reihe — aus einer Verbindung von Metall- und Holz-
federn bestehender am Umfang der Grundfelge angeordneter
Federn — elastisch abgestützt.

Berlin, den 7. Dezember 1917.
Der Reichskanzler.

Im Auftrag: D a m m a n n.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 24. Dezember.

* Vom Tage.

Während in West-Belgien zwischen den Vertretern der
Mittelmächte und den maximalistischen Volkskommissaren
im Geiste der Versöhnung über den Frieden verhandelt
wird, vernehmen wir aus dem Munde der führenden
Staatsmänner der Westmächte neue Reden, die vom
Geiste des Friedens und der Versöhnung weit entfernt
sind und von neuem die Notwendigkeit der Verlänge-
rung des furchtbaren Nordens predigen. Lloyd
George hat gesprochen und Balfour und Cecil
haben gesprochen. Alle drei lehnen eine Erörterung des
Friedens ab, bevor nicht das wichtigste Kriegsziel Eng-
lands, die militärische Niederwerfung Deutschlands, er-
reicht ist: nur mit einem besiegten Deutschland wollen
sie Frieden schließen. Und ganz folgerichtig erklärt der
eine von ihnen, daß es jetzt gar nicht darauf ankomme,
sich über die Kriegsziele zu unterhalten, sondern daß vor
allem die Besprechung der Kriegsmethode im Vorber-
grund zu stehen habe, d. h. die Besprechung der Art und
Weise, wie es möglich ist, den Sieg zu erringen.

An diesen Sieg glauben die Kriegsbeher an der Themse
und an der Seine noch immer. Die militärisch glänzende
Lage der Mittelmächte vermag sie ebensowenig zu beleh-
ren, wie die Einsicht, daß nach einem Sonderfrieden mit
Rusland die von der Entente über uns verhängte Wirt-
schaftsblockade völlig zum Scheitern verurteilt ist.

Lloyd George ist derjenige unter den feindlichen
Staatsmännern, der in seiner Rede den Kriegswillen am
rücksichtslosesten verkörpert. Er macht aus den Schwie-
rigkeiten der Entente kein Geht und jagt dem britischen
Volke offen ins Gesicht, daß es von jetzt ab noch mehr
als bisher die Hauptlast des Krieges zu tragen haben
werde. Demgemäß verlangt er eine neue Regelung des
Mannschaftsvertrages und eine noch größere Beschleunigung
der Schiffsbauten. Er weiß, daß mit dem Ausscheiden
Ruslands auch die zahlenmäßige Überlegenheit im Felde
von der Entente auf die Mittelmächte übergegangen ist.

Amerika bekommt einstweilen die Rolle des Vorkämpfers
zugewiesen; später soll es mit seinen Heeren in den
Kampf eintreten. Selbstverständlich wird dann — nach
Lloyd Georges Ansicht — der Sieg der Entente sicher
sein. Immerhin geht auch aus der Rede Lloyd Georges,
wie aus denen der beiden anderen englischen Staats-
männer deutlich hervor, daß die Entente sich militärisch
zurzeit im Zustand der Defensive befindet, und daß die
Mittelmächte gänzlich das Gesetz des Handelns an sich
gerissen haben. Wenn die englische Bevölkerung mit den
Erfolgen in Mesopotamien und Palästina getrübt wird,
so hat das wenig zu bekagen, da nach dem Waffenstil-
stand mit Russland sich auch dort ein grundlegender mili-
tärischer Umschwung zugunsten der Türkei vollzogen hat.

Aus den Reden Balfours und Carsons ersieht man
aber ebenso deutlich, daß die Regierungen der Entente
auch politisch und moralisch auf die Defensive beschränkt
worden sind; und zwar gilt dies ganz besonders für ihr
Verhältnis zu ihren Völkern. Sowohl Italien, wie
Frankreich und England haben mit wachsenden Wider-
ständen im Innern zu rechnen. In Italien be-
fürchtet man geradezu den Ausbruch der Revolution.
Und diese Furcht war es wohl, die zusammen mit rein
patriotischen Erwägungen (Nüchternheit auf das kämpfende
Heer und die militärische Bedrohung des Landes) die
Regierung bisher von entscheidenden Schritten gegen die
Regierung Orlando-Sonnino zurückgehalten hat. Ver-
schärft haben sich die Gegensätze aber auch in der Kam-
mer, wo in einer Reihe geheimer Sitzungen die Schuld
der Regierung und der obersten Seeresleitung an der
Katastrophe am Tsongo erörtert worden ist. Als Gegen-
gewicht gegen die dem Frieden nicht abgeneigte, auf
Wahrung der Parlamentsrechte haltende „Parlamentari-
sche Union“ hat sich eine „Gruppe der vaterländischen
Verteidigung“ gebildet. Beide halten sich etwa die
Waage. Bedenklich ist ihr Vorhandensein auf jeden Fall,
da es heftige innerpolitische Kämpfe in Aussicht stellt.

Zu übrigen hat Italien auf der Pariser Alliiertenkonfe-
renz auf seine Eroberungsziele an der Adria (Dalmatien
und Istrien), d. h. im wesentlichen auf den Grundsat-
z der „heiligen Selbstsucht“ verzichtet müssen. Italien

